

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 39

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Film-Beschreibungen :: Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Inge.

Schauspiel in vier Akten

Regie: Otto Rippert.

Decla-Film.

Herr von Altström hat ein reizendes Töchterchen Inge, das heute den neunzehnten Geburtstag feiert. Das ist ein lustiges Treiben in dem schönen, alten Park. Achim von Ostingen, der bald -- daran zweifelt niemand -- Ingés Bräutigam werden wird, leitet die Spiele, an denen sich die Jugend vergnügt. Jetzt ist „Blinde Kuh“ an der Reihe, und dem Geburtstagskind werden die Augen verbunden. Inge hascht und hascht, aber es gelingt ihr nicht, einen ihrer Gäste zu fangen. Sie hat es nicht bemerkt, daß sie dabei durch das Parkgitter auf die Straße geraten ist. Und nun greift sie auch plötzlich einen Menschen. Aber wie erstaunt ist sie, als sie die Binde löst und sich einem fremden, jungen Manne gegenüber sieht. Verwirrt löst sie sich los und geht zu den Gespielten zurück. Die Gäste haben längst das Schloß verlassen -- aber Inge sitzt noch sinnend da. Wer wohl der Fremde gewesen ist! Achim hat am nächsten Tage eine große Freude. Prinz Wolfram, sein Jugendfreund, ist wieder einmal in die Gegend gekommen, wo er sich längere Zeit aufzuhalten und unter den Namen Johannes von Seeheim zu leben gedenkt, bevor er dem Wunsche seines Vaters folgend, seine Hand Prinzessin von Birkenau reicht. Das ist ein frohes Wiedersehen. Nun muß Wolfram aber auch mit zu Altströms, er soll Achims beste Freunde kennen lernen! Wolfram und Inge stehen sich gegenüber, jener Fremde, den sie gestern haschte. Ihre Blicke senken sich ineinander, sie fühlen, wie die Liebe in ihren Herzen aufsteigt. Und auf dem Erntefest, zu dem Wolfram geladen ist, besiegelt der Mund, was bisher unausgesprochen blieb. Täglich sehen die Liebenden sich, und als Herr von Altström verreist, folgt Inge der Einladung Wolframs, ihn in dem Gasthofe, den er bewohnt, zu besuchen. Harmlos plaudern die Beiden, sie ahnen nicht, daß Achim Inge bei ihrem Gange dorthin gefolgt ist. Und als dann später die Freunde beieinander sind, gesteht Achim, daß ihm Ingés Hand zugesagt ist. Aber Wolframs Liebe ist so groß, daß er von dem geliebten Mädchen nicht mehr lassen, daß er zum Fürsten, seinem Vater, eilen will, um ihn so lange zu bitten bis er Inge zu seiner Gemahlin erhebt. Ohne Abschied geht er von ihr, aber die Zeilen, die er ihr zurückläßt, drücken aus, daß er bald zurückkehren und sie als sein Weib heimholen wird.

Die drei Wochen die Wolfram fern bleiben wollte, sind längst vergangen, und noch immer hat Inge nichts vor ihm gehört. Der mußte mit dem Vater auf Reisen gehen, damit seine Gedanken abgelenkt würden von Inge, die zu heiraten der Fürst seine Einwilligung nicht gegeben hat.

In ihrer Seelenangst wendet das arme Mädchen sich an Achim, der muß doch wissen, wo Johannes -- nur unter

diesen Namen kennt Inge den Prinzen -- weilt. Aber bitter lachend wendet er sich von ihr. Alle ihre Nachsuchungen nach dem Geliebten sind vergeblich. Und wieder wendet sie sich an Achim. Da erfährt sie von Achim, wer Johannes ist, und nun glaubt sie selbst, daß sie dem geliebten Manne nur ein scherhaftes Abenteuer war. Wortlos bricht sie zusammen. Achim aber kann Inge, die er noch immer liebt, nicht leiden sehen. Er gesteht ihr, daß er nicht die Wahrheit gesagt hat, das Wolfram ihm das Wort gab, sie zu seiner Gemahlin zu machen daß aber wohl der Fürst auf die Heirat mit der Prinzessin dringe.

Nein, nein, das darf nicht sein. Suchen will Inge ihn, vor ihn treten will sie, und ihn fragen, ob er ein Schurke ist. Und Achim soll sie begleiten. Wohl macht dieser Einwendungen, schließlich aber willigt er ein. Lange suchen sie, bis sie endlich erfahren, wo der Fürst und sein Sohn sich aufhalten.

Wolfgangs Gedanken weisen bei der Geliebten. Er weiß nicht, daß sein Vater im Geheimen Auskunft über Inge eingeholt hat, er weiß nicht, daß sich das geliebte Mädchen mit Achim wie es in der Nachricht an den Fürsten steht, allein auf Reisen befindet. Aber die Mitteilung bricht seinen Widerstand, und er erklärt sich bereit, hin zur Prinzessin von Birkenau zu fahren. Dort auf Schloß Jungenheim hat sich die ganze vornehme Familie versammelt und harrt der Ankunft des Fürsten und seines Sohnes. Diese treffen ein und nun erhält Wolfram, dessen Aufenthaltsort zu erkunden Achim gelungen ist, von ihm einen Brief, in dem er die ganze Wahrheit erfährt. Bis zum Abend will Achim im nahen Gasthause, wo er mit Inge abgestiegen ist, warten. Wenn bis dahin der Prinz nicht gekommen ist, wird auch der Freund nicht mehr an seine Ehrlichkeit glauben. Nichts hält Wolfram mehr, er eilt hin, wo die Geliebte weilt, aber Achim läßt ihn nicht zu ihr, gutmachen soll er erst, was er verschuldet.

Und Achim selbst geht zum Fürsten, ihm von der Liebe der Beiden zu sprechen. Lächelnd hat der alte Herr zugehört: Inge soll zu ihm kommen, vielleicht daß er ihren Kummer ein wenig zu mildern vermag. Und am nächsten Tage steht Inge vor dem Fürsten. Ja, ja, das Schicksal hat die Fürsten über die Menschen gestellt; sie werden um vieles beneidet; aber das Beste, um das sich die Menschen beneiden müssen, nach seinem Herzen zu wählen, ist ihnen versagt.

Der Abend naht und eine festliche Gesellschaft versammelt sich im großen Saal des Schlosses. Man weiß, heute soll die Verlobung des Prinzen proklamiert werden. Nun tritt der Fürst in den Saal und er verkündet die Verlobung seines Sohnes mit der Gräfin Inge. Noch kann Wolfram das Glück nicht fassen -- aufmunternd blickt ihn die Prinzessin an -- dann stürzt er auf die geliebte Inge und schließt sie in seine Arme.

Achim aber entsagt dem Glück.

Erklärung zu Glaubensketten.

Filmdrama in 6 Akten

Eine neue wenig bekannte Welt eröffnet sich dem staunenden Blick, die geschlossene Welt des Ghettos.

Die halb orientalischen Typen und Gestalten aus dem jüdischen Milieu, mit ihren eigenartigen Sitten und Gebräuchen, ihrem Glaubensfanatismus und ihrem Messiasträumen, fesseln den Blick. Aus diesem interessanten Hintergrund wächst ein Drama von tiefgreifender Wirkung heraus; ein Sohn des Ghettos ist es, der durch einen Zufall aus dem Bann des Ghettos befreit, zu der schwebenden Höhe eines gottbegnadeten Künstlers emporsteigt. Aber selbst auf dieser Sonnenhöhe des Ruhmehns und des Glückes erreicht ihn die geheimnisvolle unsichtbare Hand seiner Vergangenheit, er spürt mit einem Male die Glaubensketten an seinen Füßen, und der stolze Bau seines Lebens bricht zusammen.

Jeder Zuschauer, ohne Unterschied des Glaubens, trägt unauslöschliche seelische Eindrücke davon. Eindrücke, die man nicht mehr vergisst.

Eine besonders ausgewählte, passende Musik erhöht die Wirkung des einzigartigen Kunstwerkes.

Wissenschaftliche und belehrende**Filme aller Art**

werden zu kaufen gesucht.

2/2 1292

Listen und Preisangaben erbeten an „Lumen-Werke“ in Madiswil (Bern).

Zeitungen, Werke • Zeitschriften • Buchdruck-Arbeiten jed. Art

vom Einfachsten bis Feinsten liefert zu günstigsten Bedingungen die mit 4 mod. Schnellpressen, Setz-, Falz-, Heftmaschinen, sowie dem neuesten Schriften- und Ziermaterial ausgestattete Druckerei v.

Karl Graf, Bülach-Zürich

Verlag des „Bülach-Dielsdorfer Volksfreund“
Verbreitetstes und gelesenstes Blatt der hiesig. Gegend!

Gegr. 1865
Diplom I. Klasse
Telef. Nr. 14

Druck: A. Graf, Buch- u. Akzidenzdruckerei, Bülach-Zürich.